ähnelt, betont die Gleichsetzung des heiligen Johannes von Capestrano mit Petrus und meidet eine Auseinandersetzung mit den in der jüngeren Forschung gegen ihn erhobenen Vorwürfen eines deutlichen, wohl theologisch begründeten Antisemitismus. – Eugenio SUSI, *La Vita sancti Euticii confessoris atque abbatis* (BHL 2780b) (S. 257–276), ediert und kommentiert vorläufig (Anm. 19) die Lebensbeschreibung des bereits bei Gregor dem Großen, *Dialogi* 3,15,2–19, erwähnten Anachoreten aus der Gegend von Nursia nach sechs Hss. in zwei Textklassen aus Rom (α) und Spoleto (β). Die Bezeichnung mancher Hss.-Siglen bleibt dem Rez. ein Rätsel („C“ wie „cod.“ und „T“ wie „Tomo“?). Der insgesamt erfreuliche Sammelband ist durch mehrere Register, sogar zu den Hss., gut erschlossen. C. L.

Teaching and Learning in Medieval Europe. Essays in Honour of Gernot R. Wieland, ed. by Greti DINKOVA-BRUUN / Tristan MAJOR (Publications of the Journal of Medieval Latin 11) Turnhout 2017, Brepols, XIX u. 249 S., ISBN 978-2-503-56843-0, EUR 90 (excl. VAT). – Die Festschrift für den ehemaligen Herausgeber des Journal of Medieval Latin, den inzwischen emeritierten Anglisten der Univ. of British Columbia, bietet zwölf Beiträge, die nach dessen Forschungsinteressen vier thematischen Sektionen zugeordnet sind: lateinische und volkssprachige Glossierungstraditionen des MA, Literatur der angelsächsischen Zeit (gleichfalls lateinisch und volkssprachig), mittellateinische Literatur außerhalb Englands sowie Editionen mittellateinischer Texte. Lateinische Glossen, für deren Erforschung Wieland mit seiner Studie zu Arator und Prudentius (vgl. DA 40, 287) eine wichtige Systematik vorgelegt hat, werden in breitem Zugriff behandelt. Während Sinéad O’SULLIVAN (S. 3–24) die Vernetzung der intellektuellen Welt des Früh-MA im Medium der Glosse zeigt, spürt David TOWNSEND (S. 25–41) der Auseinandersetzung mit dem Thema „queerness“ in der Glossierung zur Alexandreis des Walter von Châtillon nach, die durch deren auffälliges Schweigen gleichsam herausgefordert werde. Nachdem Siân ECHARD (S. 43–59) Glossen zu fremdländischen Eigennamen verfolgt hat, die in der *Historia regum Britannie* des Geoffrey von Monmouth begegnen, öffnen sich mit dem Beitrag von Lucia KORNEXL (S. 61–79) zur Anwendung von Konstruktionszeichen in spätm. Grammatiktraktaten die Glossierungstraditionen schließlich zur englischen Volkssprache. Diese steht in den Beiträgen von Tristan MAJOR (S. 83–110) zu Ælfrics von Eynsham altenglischen Übersetzungen seiner eigenen lateinischen Pastoralbriefe sowie von Frans VAN LIERE (S. 111–122) zur lateinischen und altenglischen Glossierung des Altenglischen Hexateuch (in London, British Library, Cotton Claudius B. IV) ebenfalls im Mittelpunkt, ehe Patrizia LENDINARA (S. 123–146) mit der Überlieferungstradition des Gedichts „O vos, est aetas“ des Alkuin von York ins Lateinische und auf den Kontinent zurückkehrt. Dort begibt sich Scott G. BRUCE (S. 149–161) auf die Suche nach Büchern des Abtes Maiolus von Cluny und spricht diesem einerseits drei tatsächlich erhaltene Hss. aus Cluny zu (Paris, Bibl. nationale, nouv. acq. lat. 1438; London, British Library, Additional 22820; Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Reg. Lat. 1709) und wertet andererseits Berichte über seine Gefangennahme durch Muslime bei Rodulfus